

Deutsche Jugend-Meisterinnen sind Piraten-Skipper von der Müritz

Von Jens-Uwe Wegner

In Hamburg mussten die beiden Röbeler Seglerinnen auf der Elbe nicht nur gegen andere Skipper, sondern auch gegen Gezeitenströmung und große Pötte kämpfen.

RÖBEL. „Nein, damit hatten wir garantiert nicht gerechnet. Einen Platz unter den Top Ten hatten wir uns erhofft, aber nicht mit dem Deutschen Jugendmeistertitel in der Bootsklasse Pirat gerechnet“, verriet die 16jährige Daria Vorobyova, als sie gemeinsam mit ihrer 18jährigen Kollegin Emma Leja im Röbeler Seglerhafen den großen Wanderpokal präsentierte.

Denn eigentlich gab es zwei Gründe, die einen Titelgewinn für die Piraten-Seglerinnen vom Röbeler Seglerverein Müritz unwahrscheinlich machten. So war das Regattagebiet auf der Elbe bei Hamburg schon sehr ungewöhnlich für die beiden jungen Seglerinnen, die ja zum Großteil auf der Müritz trainieren. „Es handelt sich dabei um das Mühlenberger Loch. Das läuft bei Flut voll, so dass man dort segeln kann, bei Ebbe ist das Wasser aber weg, so dass das Zeitfenster für Regatten sehr kurz ist. Vor allen Dingen herrscht dort durch diese Gezeiten immer eine besonders starke Strömung, die man natürlich berücksichtigen muss und die sich ständig ändert“, erklärte Emmas Vater Jörg Leja, Vereinssportlehrer des Röbeler Seglervereins, der die beiden Jungseglerinnen trainiert. Zudem müsse auf dem Weg zur Regatta und zurück die Elbe überquert werden, wo die riesigen Ozeanschiffe Vorfahrt haben und ebenfalls zu besonderen Strömungsverhältnissen beitragen. Doch die Mädels waren gut vorbereitet. „Wir haben die vier Tage vor der Meisterschaft gemeinsam



Das „Mühlenberger Loch“ auf der Elbe bei Hamburg bot den Piratenseglern ganz besondere Bedingungen.

FOTO: VEREIN



Sie sind „wie Schwestern“, wenn sie in ihrem Pirat auf Tour gehen: Daria Vorobyova (links) und Emma Leja.

FOTO: JÖRG LEJA

mit anderen M-V-Crews für ein Trainingslager genutzt und wurden von meinem Vater und von Andreas Ebel aus Güstrow sehr gut auf diese besonderen Bedingungen vorbereitet“, erzählte Emma Leja. Tatsächlich landeten am Ende von den fünf M-V-Booten vier in den Top Ten bei 25 gestarteten Crews. Eines davon war ihres, das am Ende den ersten Platz belegte. Landeten sie bei der ersten Wettfahrt noch auf dem 3. Platz, war es bei der zweiten schon der 2. Platz. Bei der dritten kamen sie sogar als erstes Boot ins Ziel, aber leider waren sie auch zu früh über die Startlinie gefahren.

„Das haben wir erst hinterher mitgeteilt bekommen. Beim Start dachten wir noch,

dass es knapp war aber gerade noch so hinhalten würde“, sagte Emma Leja. Nun aber kam der Ehrgeiz auf: „Wir wussten nach den ersten Wettfahrten, dass da was geht. Allerdings durften wir wegen dem Frühstart keinen weiteren Fehler mehr machen, weil nur ein Ergebnis einer Wettfahrt gestrichen werden darf“, erklärte Daria.

Und es klappte! Bei wechselnden aber zum großen Teil idealen Windbedingungen kamen noch die Plätze 1, 2, 1, 1 und am Ende noch ein 3. Platz hinzu, so dass nach acht Wettfahrten der Deutsche Jugendmeistertitel feststand. Und das, obwohl die jungen Skipperinnen erst zum Anfang dieses Jahres in die Bootsklasse Pirat umgestie-



Daria Vorobyova (links) und Emma Leja mit dem Wanderpokal der Deutschen Jugendmeisterschaft der Bootsklasse Pirat.

FOTO: JENS-UWE WEGNER

gen waren. Zuvor waren sie zwei Jahre lang erfolgreich im 420er-Boot unterwegs gewesen. Und selbst das war schon eine Überraschung. Denn während Emma von Kindesbeinen an die klassische Ausbildung im Opti absolviert hatte und dann in den 420er umstieg, stieß Daria vor zwei Jahren einfach so als 14-Jährige zum Training dazu.

„Meine Segel-Partnerin im 420er hatte gerade aufgehört, und eigentlich hatte ich keine Lust, mit einer Anfängerin wieder von vorn zu beginnen. Doch mein Vater erkannte das Talent von Daria, die durch ihre Erfahrungen beim Reiten und beim Tanzen einiges in puncto Koordination ausgleichen

konnte, und irgendwie verstanden wir uns von Anfang an“, verriet Emma. „Das stimmt, irgendwie sind wir wie Schwestern geworden.“, pflichtete ihr Daria bei. So konnten sie bei der Meisterschaft in Hamburg auch verkraften, dass im Wohnwagen der Strom ausfiel und es zwei Nächte ziemlich kalt wurde.

Und gibt es schon neue Ziele, die Emma und Daria anvisiert haben? „Natürlich! Im Juli 2021 soll die Jugend-Europameisterschaft in Ratzeburg stattfinden. Und im August steigt dann in der Schweiz die große Europameisterschaft, dafür haben wir uns auch schon qualifiziert. Da wollen wir unbedingt dabei sein und vor allen Dingen viel Spaß haben“, blickt Daria schon auf

das nächste Jahr.

Die Regatta meisterten die Röbelerinnen übrigens mit einem Boot, das ihnen die Bootsklassenvereinigung der Piraten für ein Jahr zur Verfügung gestellt hatte. „Wir hatten uns beworben und wurden ausgewählt. So konnten wir in diesem Jahr an acht Regatten teilnehmen, auch wenn wir gern noch mehr gehabt hätten“, sagte Daria. Und muss das Boot nun wieder abgegeben werden, das wäre ja vor den EM-Starts ungünstig? „Wir arbeiten noch an einer Lösung und wollen am besten das Boot übernehmen. Schließlich ist der Pirat ein anerkanntes Jugendboot des DSV, und davon haben wir bis jetzt nur eins im Verein“, erklärte Jörg Leja.

Dienstleistungen

Gefahrbaumfäll. Rückschn. v. Bäumen u. Heckenschnitt T. 0176 55339801

Ihre digitale
**WERBE-
FLÄCHE**
in Neubrandenburg

Nordkurier
Mediengruppe
www.videowand-mv.de



HSV-Handballerinnen spielen in der Elite-Liga mit

Von Jens-Uwe Wegner

Der HSV 90 Waren setzt auf den Handball-Nachwuchs. Und der wurde kürzlich mit einem neuen Outfit ausgestattet.

WAREN. Die M-V-Liga im Handball ist die höchste Spielklasse von Mecklenburg-Vorpommern. Und der HSV 90 Waren mischt dort ordentlich mit - zumindest bei den jungen Handballerinnen. Es ist die B-Jugend des HSV 90, die sich diesen Herausforderungen stellt. Und die wurden kürzlich neu eingekleidet: Die neuen, vom Sanitätshaus Müller gesponserten Kapuzenpullover wurden an die weibliche B-Jugend des HSV 90 Waren durch den Geschäftsführer Mike Marohn übergeben werden.

Darauf mussten sowohl die Mädchen als auch der Sponsor länger warten, da die Pandemie einem größere-



Handball-Trainer Gottfried Henning vom HSV 90 Waren (links) mit der weiblichen B-Jugend des Vereins, die in der höchsten Handball-Spielklasse von Mecklenburg-Vorpommern, der M-V-Liga, mitspielt.

FOTO: NICO STEFFEN

ren Rahmen immer wieder einen Strich durch die Rechnung machte. Doch endlich war es soweit und für das jetzige Wetter genau zur rechten Zeit. Die weibliche B-Jugend mit Mädchen im Alter

von 13 bis 16 Jahren spielt in der MV-Liga gegen fünf andere Teams und konnte bereits zwei Punkte erspielen. Die zwei Unentschieden wurden gegen den Bad Doberaner SV und den Schwaaner SV

erkämpft. Seit Juni diesen Jahres sind Jennifer Blatt und Gottfried Hennig für das Team verantwortlich. Neben den Sponsoren werden die Mädchen insbesondere bei Auswärtsfahrten durch

die WOGewa Waren, VW Autohaus Kühne und natürlich von zahlreichen Eltern unterstützt. Momentan ruht der Spielbetrieb pandemiebedingt, aber das Team ist für den Restart bereit.